



Marburger Zeitung

Schreibleitung, Verwaltung
 Burgstraße, Maribor,
 Jurkova ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abonn., monatlich	Din 20.—
„ „ „ „	„ 21.—
Durch Post	„ 22.—
Ausland, monatlich	„ 25.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung zur Zahlung in der Abrechnungsbilanz für den Monat für ein halbes Jahr (sechsmal) oder für ein Jahr (zwölffmal) sind die Beträge zu zahlen. Die Beträge sind zu zahlen in Maribor bei der Administration der Zeitung Jurkova ulica 4, in Zagreb bei der Administration der Zeitung „Slobodna Trgovačka Banka“ in Wien bei der Administration der Zeitung „Neue Presse“.

Maribor, Samstag, den 17. Oktober 1925.

Nr. 236 — 65. Jahrg.

Vor der Eröffnung der Stupschina.

Reges politisches Leben in Beograd. — Keine Rekonstruktion der Regierung? — Radic bei Basic.

Beograd, 16. Oktober. Obwohl für morgen die außerordentliche Tagung der Stupschina angeordnet ist, sind noch nicht alle Abgeordneten in Beograd eingetroffen. Das politische Leben ist nun sehr lebhaft geworden, doch herrscht für die Eröffnung der Herbstsession kein besonderes Interesse. Die größte Aufmerksamkeit widmet die politische Öffentlichkeit nun den Plänen des Ministerpräsidenten, in die selbst die dem Ministerpräsidenten am nächsten stehenden Kreise nicht eingeweiht sind. Soviel steht jedoch fest, daß der Ministerpräsident die gewünschte Rekonstruktion der Regierung in der nächsten Zeit nicht durchzuführen gedenkt.

Beograd, 16. Oktober. Stefan Radic ist heute um 7.20 Uhr in Begleitung der Abgeordneten Radic und Kekman in Beograd eingetroffen. Er nahm beim Minister für Agrarreform Paul Radic Aufenthalt. Um 11 Uhr begab sich Radic zu Basic, bei dem er 1 1/2 Stunden verweilte. Der Inhalt der Unterredung der beiden Staatsmänner ist zurzeit noch nicht bekannt.

Beograd, 16. Oktober. Wie verlautet, wird an der morgigen Plenarsitzung des radikalen Klubs auch Ministerpräsident Basic teilnehmen.

men. Er wird bei dieser Gelegenheit dem Klub ein ausführliches Exposé über die innerpolitische Situation vorlegen. Gewisse Blätter verbreiteten heute die Nachricht, daß Basic öffentlich und feierlich erklären werde, daß er der Träger der Verständigung zwischen den Radikalen und der Radicpartei sei. Diese Nachrichten bezeichnen gut informierte Kreise als tendenziös.

Beograd, 16. Oktober. In politischen Kreisen rief der Artikel des Hauptorgans der radikalen Partei „Samouprava“ große Sensation hervor. „Samouprava“ schreibt über die Verständigung mit der Radicpartei und betont: Aus dem Verständigungsprotokoll, das in Kürze veröffentlicht werden wird, ist zweifellos zu entnehmen, daß die zu den Verständigungsverhandlungen Bevollmächtigten radikalen Delegierten, die der Leitung der radikalen Partei angehören, nicht an die Ausschließung der selbständigen Demokraten aus dieser Kombination dachten, sondern sie setzten im Gegenteil alle Kräfte daran, daß auch die selbständigen Demokraten in die Kombination mit einbezogen werden. Sie trafen jedoch auf einen energischen und kategorischen Widerstand seitens der Delegierten der kroatischen Bauernpartei. Pribicevic war zweifellos darüber unterrichtet.

Optimistische Stimmung in Locarno.

Bedeutende Rede Chamberlains. — Mussolini in Locarno eingetroffen. — Die Forderungen Polens bezüglich der Obergrenzen.

Locarno, 15. Oktober. (Schweizer. Ztg.) Bei seiner Ankunft fuhr Mussolini zunächst zum „Grand Hotel“ vor. Dann begab er sich zur Villa Farnese, wo sich viele Menschen eingefunden hatten. Chamberlain stattete als erster Mussolini einen Besuch ab. Kurz darauf besuchte ihn der italienische Staatsrat Cattori, der vom Chef der Tessiner Polizei Rossi begleitet war.

Locarno, 15. Oktober. (Schweizer Ztg.) Der englische Außenminister Chamberlain hielt anlässlich des Besuchs das die internationale Journalistenvereinigung den Führern der verschiedenen Delegationen bei, eine interessante Rede, in welcher er vor allem betonte, daß die ersten Ergebnisse die optimistischen Erwartungen, welche man am Beginne der Konferenz hegte, bei weitem übertreffen. Das heute erzielte Wert bedeute keinen aufgezwungenen Frieden, sondern daß ein Friedenswerk im gemeinsamen Einverständnis abgeschlossen wurde und eine neue Ära in Europa eröffnet werde. Die Schatten, welche vergangene Nacht noch über der Konferenz gelagert hätten, seien heute von den Strahlen der aufgehenden Sonne verstreut worden. Mit dem Abschluß des Rheinpactes und der verschiedenen Verträge zwischen Deutschland und

Frankreich sowie zwischen Deutschland und Belgien sei eines der wichtigsten der der Konferenz vorliegenden Probleme gelöst. Die Schiedsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei stehen vor ihrem Abschluß und es scheint, daß Polen schließlich der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit seine Zustimmung gegeben habe. Die endgültige Redaktion der verschiedenen Artikel sei noch nicht vollständig fertig. Die Vorschläge der leitenden Staatsmänner werden fortgesetzt. Man erwartet jedoch, daß die Schiedsverträge in der Vollkonferenz unterbreitet werden sollen. Im Falle ihrer Annahme würde die Konferenz am Samstag geschlossen werden.

Paris, 15. Oktober. Der Generalsekretär der französischen Delegation in Locarno Massigli ist hier eingetroffen und hat Ministerpräsident Painlevé den Text des rheinischen Sicherheitspactes überbracht, der von der Konferenz angenommen worden ist. Das Ministerpräsidium ist nunmehr der Ansicht, daß die Konferenz zu einem für alle Mächte äußerst befriedigenden Ergebnis gelangt sei. Auf die Nachricht vom glücklichen Ausgang der Verhandlungen hat Ministerpräsident Painlevé erklärt, dieser Tag bezeichne ein historisches Datum, und hat an

neuen Tarif um 25 Prozent ermäßigt, sonst aber im Lande um 25 Prozent erhöht.

Das sind nur einige, doch könnten solcher Beispiele noch viele andere angeführt werden, die in ihrer Summe den Beweis einer beispiellosen Systemlosigkeit in unserem staatlichen Wirtschaftsleben liefern, so daß der Begriff „Schutz der heimischen Industrie“ in einem ganz eigentümlich beschränkten Lichte erscheint.

neuen Tarif um 25 Prozent ermäßigt, sonst aber im Lande um 25 Prozent erhöht.

Das sind nur einige, doch könnten solcher Beispiele noch viele andere angeführt werden, die in ihrer Summe den Beweis einer beispiellosen Systemlosigkeit in unserem staatlichen Wirtschaftsleben liefern, so daß der Begriff „Schutz der heimischen Industrie“ in einem ganz eigentümlich beschränkten Lichte erscheint.

den Minister des Äußeren Briand die wärmsten Glückwünsche gerichtet.

Berlin, 16. Oktober. Mehrere Blätter melden, daß die polnischen Forderungen hinsichtlich der Garantie der Obergrenzen Polens neue Schwierigkeiten hervorgerufen haben. Die gestrige Konferenz der deutschen Minister mit Chamberlain, Briand und Vandervelde habe diese polnischen Forderungen und auch die sogenannte Nebenfrage zum Gegenstande gehabt. Nach der Aussprache habe Briand gegenüber den Journalisten erklärt: „Wir sind noch nicht fertig.“ Bei den polnischen Forderungen handelt es sich nach den Berichten der Tagesblätter um Folgendes: Die polnische Delegation verweist auf die territoriale Sicherheit, die Frankreich im Westpakte von Deutschland erhält, und beansprucht das gleiche für sich bezüglich der Obergrenzen. Deutscherseits sei man jedoch nicht geneigt, diese Garantie zu geben, und die deutsche Regierung wird darin, wie die Blätter betonen, von allen Parteien ohne Ausnahme von der äußeren Rechte bis zur äußersten Linken unterstützt. Auch bezüglich der sogenannten Nebenfrage soll sich nach dem „Berliner Tageblatt“ eine Verschärfung der Lage ergeben können.

Produktionsliste.

Zürich (Avala), 16. Oktober. (Schlußkurse). Paris 23.15, Beograd 9.225, London 25.10%, Berlin 128.45, Prag 15.35, Mailand 20.80, Newyork 518.75, Wien 73.15, Brüssel 23.60, Budapest 0.00726, Warschau 85, Sofia 3.77 1/2, Bukarest 2.50, Madrid 74.30, Amsterdam 208.40, Athen 6.75.

Produktenbörsen.

Ljubljana, 16. Oktober. Heimischer Weizen, Ljubljana, Geld 265. Neuer Mais, Oktober bis Dezember, 100 Prozent Kassa, slowenische Station, Ware 122.50. Maiskolben, slowenische Station, Ware 75. Mais, defekt, Zagreb, Ware 170. Kroatischer Hafer, Ljubljana, Geld und Ware 190. Weizenkleie, Ljubljana, Ware 165. Reiflicher Bohnen, Ljubljana, Geld 200. Bohnen, Mandel, Ljubljana, Geld 280, Ware 300. Wachtelbohnen, Ljubljana, Geld 315.

Politische Notizen.

— Vor einem Umschwunge in der Außenpolitik Russlands? Die „Berliner Zeitung am Morgen“ meidet aus Warschau: In dortigen politischen Kreisen verlautet, daß nach vollzogenem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch die Haltung der russischen Politik gegenüber dem Völkerbund eine Veränderung erleiden würde. Es sei anzunehmen, daß durch polnische Vermittlung die Entsendung eines russischen Beobachters nach Genf zurandegebracht wird. Nach einem Uebergangsstadium wäre dann der offizielle Eintritt Russlands in den Völkerbund anzubahnen. Der russische Volkskommissar Tschischerin, der noch immer in Berlin weilte, hat zu dieser aus Warschau stammenden Meldung der „S. B. a. M.“ eine Erklärung abgegeben. Er bestätigt, daß Russland zur Entsendung eines Beobachters nach Genf bereit sei. Dieser Beobachter würde jedoch lediglich nur informativische Zwecke verfolgen. Tschischerin läßt durchblicken, daß eine Aenderung des russischen Standpunktes in der Politik möglich sei, wenn England den Beweis liefere, daß es seine ruflandfeindliche Politik aufgeben wolle.

Wirtschaftliche Selbstständigkeit und heimische Industrien.

Absolut genommen bedeutet „Wirtschaftliche Selbstständigkeit“ die Fähigkeit eines Gemeinwesens, für alle Bedürfnisse desselben aufkommen zu können. Im staatlichen Leben hätte eine extreme Verfolgung dieses Zieles vor allem eine vollständige Isolierung der Einzelstaaten zur Folge, das Bedürfnis nach einem internationalen Güterverkehr wäre unterbunden und das Wirtschaftsleben der Staaten würde sich, wie von einer chinesischen Mauer umgeben, nur innerhalb der eigenen Grenzen abspielen.

In diesem Sinne kann in Europa von einer wirtschaftlichen Unabhängigkeit keine Rede sein. Schon die Ungleichheit in der Produktionsfähigkeit der Wirtschaftseinheiten führt zu dem Bedürfnisse nach einem Güteraustausch, ein Vorgang, der schon die erste Brücke in die absolute Bedeutung des Begriffes „Wirtschaftliche Selbstständigkeit“ legt.

In Europa gibt es tatsächlich keinen einzigen wirtschaftlich selbständigen Staat, aber auch keinen, der in den Grenzen seiner Entwicklungsfähigkeit nicht das Ziel anstreben würde, vom Nachbar möglichst unabhängig zu werden. Aus diesem Bedürfnis heraus entstand der Kultus des Begriffes der „heimischen Industrie“. Daß dieser Kultus im Kapitel „Patriotismus“ eine hervorragende Rolle spielt, ist in dem Zeitalter, in dem die Begriffe „Selbstständigkeit und Unabhängigkeit“ so hoch bewertet werden, ganz selbstverständlich.

Im Zusammenhange mit diesem Kultus steht auch das Schlagwort vom „Schutz der heimischen Industrie“. Der Schütze ist in diesem Falle der Staat und der Schutz, den er angeheihen lassen kann, besteht vor allem in Maßnahmen, die geeignet sind, jede ausländische Konkurrenz zu erschweren oder ganz auszuschalten. Die Lasten dieses Schutzes trägt natürlich der Konsument und die Rücksicht auf die Konsumenten erforderte insofern, besonders in Staaten, deren Industrien erst im Entstehen begriffen sind, diesen Schutz nach einem wohlüberlegten Plane ökonomisch zu basieren.

Unser Staat ist in einer solchen Lage, doch wenn man die Stimmen aus unseren Wirtschaftskreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt, so kann man aus ihnen alles andere herauslesen, nur nicht die Anerkennung, daß die Entwicklung unserer Industrien wirtschaftspolitisch planmäßig studiert wäre. Einige Beispiele.

Slowenien, das Land, das die besten Vorbedingungen für eine industrielle Entwicklung aufweist, achtet unter der ihm auferlegten Steuerbelastung und unter der rückfälligen Praxis bei der Steuereintreibung. Trotz dem ist aber der Finanzminister der Ansicht, daß die slowenischen Fabriken den Steuerforderungen leicht entsprechen könnten.

Der neue Zolltarif sieht zwar eine Verbilligung der Einfuhr von Seide vor, verteuert aber dafür die Einfuhr von landwirtschaftlichen Geräten, so daß für einen Pfug an 300 Dinar Zoll zu entrichten sind. Dabei sind wir

1. Der Kunsthistoriker Andre Michel gestorben. Aus Paris wird gemeldet: Dienstag starb im Alter von 72 Jahren der berühmte französische Kunsthistoriker Andre Michel, der Professor am „College de France“ und langjähriger Konservator im Louvre war.

1. Eine Schmuggleraffäre in Rimini. Aus Rimini Topfdruck wird uns berichtet: Großes Aufsehen erregt hier eine dieser Tage entdeckte Schmuggleraffäre, deren Enttarnung den berufenen Organen noch viel Kopfzerbrechen verursachen dürfte. An die Andree eines Bades traf dieser Tage aus dem Auslande ein großer Reisepoffter in Rimini Topfdruck. Da der Poffter keine Verzollungsmerkmale aufwies, erregte er bei den Beahnbeamten Verdacht, der sich noch verstärkte, als man entdeckte, daß es sich um einen fingierten Namen handelt. Der Stationssportstand erstattete daraufhin der Bezirksbehörden ein Verbot, die Poffter zu lassen. Bei der folgenden Untersuchung des Poffters fand man darin verschiedene Seiden- und Baumwollwaren im Gesamtwerte von 1000 bis 1500 Dinar. Inzwischen kam ein Herr, der die Reexpedition des Poffters nach Rimini verlangte. Seiner Aufforderung wurde natürlich nicht Folge geleistet, vielmehr wurde er samt dem Poffter der Untersuchung des Falles vornehmlich überstellt, welche die weitere Untersuchung des Falles vornehmen wird.

1. Selbstmord in der Kirche. Die allberühmte Apostolische Kirche in Rom war der Schauplatz einer überaus peinlichen Szene. Die in der Kirche antwortende Patres hörten plötzlich aus der Familiengruppe der Fürsten Odescalchi Stimmen und Klänge, doch es war unmöglich festzustellen, woher sie kamen. Endlich drang man von hinten durch den angebauten Palazzo Odescalchi hindurch in den Chor der Kapelle ein, wo man einen blutüberströmten Mann fand, der sich die Pulsader geöffnet und Gift getrunken hatte. Er war der Kammerdiener der den Palazzo Odescalchi bewohnenden Gräfin Gianotti. Der Selbstmörder hatte sich im Chor der mit dem Palazzo verbundenen Kapelle eingeschlossen und verbarrikadiert, und es gelang nur schwer, zu dem Sterbenden zu gelangen.

1. Kampf mit einem Wildbich. Aus Budapest wird berichtet: In den Liptauer Wäldern fand eine aufregende Hirschjagd statt, bei der ein Wildbich erschossen wurde. Der Forstwächter Cserwenka begab sich mit dem bei ihm zu Besuch weilenden Bruder und dessen Freund namens Moran auf die Hirschjagd. Im dichten Walde stießen sie auf einen lapidalen Hirsch. Cserwenka schoss auf ihn. In diesem Augenblicke erdröhnten zwei Schüsse und der Bruder des Forstwächters sowie Moran stürzten blutend zusammen. Cserwenka war sofort im Klaren, daß er es mit einem Wildbich zu tun habe, und warf sich zu Boden. Bald tauchte aus dem Dickicht eine verwaschene Gestalt auf. Als sich Cserwenka ihm entgegenstellte, schrie der Wildbich: „Du lebst

noch!“ und feuerte einen Schuß gegen Cserwenka ab, der aber fehlging. Bevor der Wildbich neuerlich hätte schießen können, wurde er von Cserwenka durch einen wohlgezielten Schuß niedergestreckt. Er blieb auf der Stelle tot. Die Verwundungen der beiden Jäger sind nicht lebensgefährlich.

1. Einer, der nie vom Krlege bric. Der älteste, noch im Amt befindliche Geistliche Englands ist der Reverend Christopher Cool, der seit über 70 Jahren Pfarrer an der Kirche des kleinen Dorchens Ramhill in der Nähe von Pontypool ist und jetzt sein 101. Lebensjahr erreicht hat. Der greise Gottesmann tritt jetzt von seinem Amt zurück und dabei wird in Londoner Blättern die merkwürdige Tatsache berichtet, daß er nie in seinem Leben etwas vom Weltkrieg gehört hat. Schon seit mehr als zehn Jahren nimmt er an den Amtsgeschäften keinen Anteil mehr, sondern wird von seinem Bilar vertreten, der ebenfalls schon über 70 Jahre alt ist. Ein Sohn Cools, der auch Geistlicher ist, zählt gleichfalls bereits 70 Jahre und diese drei Greise leben in dem alten Pfarrhaus ein abgeschiedenes und menschenfernes Dasein, behütet von einer Enkeltochter des 100-jährigen Pfarrers. Cool erfreut sich noch besten Wohlseins, hat einen vortrefflichen Appetit, macht keinen täglichen Spaziergang und schmaucht sein Pfeifchen. Er ist aber merkwürdig still, spricht sehr selten, höchstens am Morgen etwas, und will von den Vorgängen der Außenwelt nicht das Geringste wissen. Der Sohn hat ihm daher nichts von den Vorgängen des letzten Jahrzehntes berichtet und ihm auch den Weltkrieg vollkommen verschwiegen. Er wird, obwohl er nunmehr von seinem Amt zurückgetreten ist, in dem Pfarrhaus sein Leben beschließen.

1. Kraft und Anmut. Meister Rigoulet, der vorige Woche in Paris zum stärksten Mann der Welt ausgerufen wurde, hat sich vermählt. Seine Gattin ist eine hübsche Kinoshauspielerin, die unter dem Namen Magda Roche spielt. „Das ist die Vereinigung von Kraft und Anmut“, sagte der Bürgermeister bei der Trauung. Wohl noch nie hat Paris eine derartige Zuschauermenge bei einem Hochzeitsgange gesehen. Vor dem Standesamt und vor der Kirche hatten sich viele Sportbegeisterte eingefunden, so daß der Verkehr unterbrochen und umgeleitet werden mußte. Brausende Dochrufe ertönten als Rigoulet mit seiner Braut erschien. Die Braut war ebenfalls in einem sehr prächtigen Kostüm.

Der Tod Breitbarts.

Über die letzten Stunden des verstorbenen „Eisenkönigs“ Siegmund Breitbart wird noch aus Berlin gemeldet: Breitbart ist in den letzten Wochen — er liegt seit zwei Monaten schwerkrank im Sanatorium — total abgemagert. Erschlärtet steht man vor dem tragischen Geschehnis, das diesen Mann getroffen hat, den stets Tausende und Abertausende bei seinen Vorführungen anstarrten, als

er seiner Ketten auseinanderriß, Hufeisen zerbrach, als wenn es Holzstücke gewesen wären, mit der Faust Nägel in einen Holzblock schlug, sich von einer römischen Quadriga oder einem Kraftwagen überfahren ließ und andere Freuden seiner geradezu ungläublichen Kraft gab. Breitbart, 33 Jahre alt, war mit seiner Größe von 1.80 Meter von imposanter Gestalt, sehnig, muskulös, kurzum, ein Mann, dem man schon äußerlich ganz besondere Kräfte ansah. Breitbarts Gattin ist von der Seite des Bettens während der ganzen Leidenszeit keinen Tag gewichen. Sie erzählt die Vorgeschichte des Leidens. In Radow war es, in einem polnischen Zirkus, in dem Breitbart seine Brautwerbung zum Besten gab. Der 26. Juli war der Tag, an dem ihn das Verhängnis traf. Eben hatte sich der Beifallssturm der Menge in dem bis auf den letzten Platz besetzten Zirkus nach einer glänzend gelungenen Nummer des „Eisenkönigs“ gelöst, als dieser sich ansetzte, einen Nagel in ein Brett einzuschlagen. Das Unglück wollte es, daß Breitbart ausrutschte, wobei ihm der Nagel ins Bein oberhalb des rechten Knies, drang. Noch am selben Abend zog Breitbart einen Arzt zu Rate, da er heftige Schmerzen empfand. Vier polnische Ärzte, angeblich die besten Ärzte von Warschau, haben ihn behandelt, ohne ihm helfen zu können. Ungeachtet der heftigen Schmerzen arbeitete Breitbart noch drei Tage, in ganzen also vier, bei der Zirkusdirektion, für die er sich auf sechs Tage verpflichtet hatte. Die Direktion ließ sich nicht dazu herbei, den Verletzten von seinem Vertrage gleich nach dem ersten Abend zu entbinden, und so trat Breitbart noch an den darauffolgenden Abenden auf, bis er schließlich zusammenbrach. Etwa acht Tage nach dem Unfall wurde Breitbart in die Petersburger Universitätsklinik gebracht, wo er schließlich wiederholt operiert wurde, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste.

Neues aus Maribor.

Maribor, 16. Oktober.
O weh!
(Zur Jolkaffäre in Maribor.)
Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht, Das ist ein altbewährtes Gedicht.
Wenn auch die Seide feingebonnen, Einmal kommt sie doch an die Ernenen, Drum, Leute, laßt das Schmuggeln sein, Trinkt lieber Bier statt Schemmuswein, Und statt zu fahr'n im Fiat-Wagen, Geht doch zu Fuß, das schafft Behagen! Denn trotz der seid'nen Schlummertissen Schläft sicher schlecht ein Schmugglerg'swissen. Und tragen sie die Naß' auch hoch — Jetzt sitzen allosamt im Loch. G. J.
m. Ueberreichung der Auszeichnung. Anlässlich des morgen Samstag um 20 Uhr im Gdysaale stattfindenden Abchiedskonzertes des Herrn Operndirektors Andre Mitrovic und dessen Gemahlin Frau An-

ica Mitrovic wird der Chef der Unterrichtsabteilung des Obergymnasiums Herr Dr. P. P. O. J. an dem scheidenden Operndirektor den schon seinerzeit verliehenen Orden des St. Sava 4. Klasse feierlich überreichen. Damit wird auch dem Publikum Gelegenheit geboten werden, sich dem verdienstvollen Künstler erkenntlich zu zeigen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 18. d. M. vormittags feiert die hiesige evangelische Gemeinde ihr diesjähriges Erntedankfest gemeinsam mit der Tochtergemeinde in St. Kl. im Festsaal der letzteren. Die Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen, sich an dieser gemeinsamen Feier recht zahlreich zu beteiligen. Die Abfahrt nach St. Kl. erfolgt um 6 Uhr früh vom Hauptbahnhof.

m. Aus dem Staatsdienste. Der Kommissar der Eisenbahnpolizei in Maribor Herr Svetozar Bratic wurde zum Bezirkshauptmann in Bischof ernannt und ist auf seinen neuen Dienstposten bereits abgegangen.

m. Keine Kronenwährung mehr! Mit Rücksicht darauf, daß einige Kaufleute und insbesondere Gastwirte trotz des bestehenden Verbotes noch immer in der Kronenwährung rechnen, wird vom Polizeikommissariate in Maribor verlautbart, daß die Berechnung in allen öffentlichen Lokalen nur in der Dinarwährung stattfinden darf. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne des § 54 der Gewerbeordnung vorgegangen werden. Gleichzeitig werden alle Gastwirte und dergl. aufmerksam gemacht, daß jedem Gaste die mero-polisierten Rechnungsbücher auszuliegen sind.

m. Schöner Erfolg einer heimischen Firma. Die hiesige Glodengießerei und Metallwarenfabrik J. N. J. & S. D. H. L., welche auf der Gewerbe- und Industrieausstellung in Dijel, die vom 10. bis 18. d. M. togt, mit ihren Erzeugnissen in Gloden, Kellereiartikeln und Aluminiumgegenständen vertreten ist, wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Das ausgestellte Glodenspiel fand wegen der reinen musikalischen Stimmung der einzelnen Gloden als auch im Zusammenklänge ungeteilte Anerkennung, die durch namhafte Bestellungen Ausdruck fand. Auch die anderen Erzeugnisse der Firma, insbesondere die Aluminiumwaren haben sehr großen Anklang gefunden. Wir gratulieren der heimischen Firma zu diesem schönen Erfolg; es ist doch nur zu begrüßen, wenn unsere heimischen Erzeugnisse in den weitesten Kreisen des Reiches bekannt werden.

m. Schneefall auf dem Bacher. Auf dem Bachergebirge ist nun schon zum zweiten Male Schneefall im heurigen Herbst zu verzeichnen. In der gestrigen Nacht fiel der Schnee ziemlich tief herab ins Tal, was auch einen rapiden Temperaturrückgang zur Folge hatte. In der Nacht fiel auf die Felder im Tale ein starker Reif.

m. Frage der Elektrifizierung von Studenci. Der Gemeinderat von Studenci befaßt sich schon längere Zeit mit der Frage der Elektrifizierung dieses größten Vortor-

Das zweite Glück

Roman von Helene Selbig-Tränker.
18 (Nachdruck verboten.)
8. Kapitel.

„Nun und wieder flieg der Tennisball, im blauen Aether flimmerten die Sonnenstrahlen wie silberne Trübschen, Finken und Stare gaben ein Konzert, ein weißes Kleid wehte durch die Luft, Mädchenlachen klang glodenhell, an den Biersträußern brachen die Knospen auf, die Farnhülle blühten goldengelb — es war ein Frühlingstag wie selten einer, ein Gnadenfest Gottes an die vom Tyrannenjoch des Winters unterdrückten Menschentinder.
„Spiel!“ rief Herbert Blagued und senkte seinen Schläger, demselben Almuth Federfen schied nach dem Ball blickte, den sie verfehlt.
„Zwei zu zwei, Herr Blagued, wir sind gut!“ rief sie, ließ den Schläger und Augte schelmisch durch das Gesecht ihrem Partner zu. Dann trat sie an das Netz heran.
„Wollen wir noch weiter spielen, die Partie ist zu Ende,“ fragte sie, und aus dem Ton klang der Wunsch, daß er verneinen sollte.
Und Herbert Blagued tat ihr den Gefallen.

„Sehen wir uns ein wenig unter die Linden dort.“ erwiderte er. „Es ist ein sonniger Apriltag, ganz besonders für uns zwei ausgelegt.“
Almuth sah ernsthaft zu ihm herüber.
„Mir ist oft, als müßten diese Tage für mich ganz besondere Feiertage bedeuten, ein Gnadengeschenk,“ sagte sie, „und nun bald — vorüber sein.“
Er hatte ihre Hand genommen und auf seinen Arm gelegt. So schritten sie dem Ruhplatz entgegen.
„Sie sind zu schön für mich, ich bin nicht an Sie gewöhnt. Bei uns — Sie haben es ja erlebt — ist es immer so ernst und freudlos.“
„Aber Sie haben eine prächtige Mutter, Almuth. Bedenken Sie das; ich habe keine mehr.“
Sie nickte.
„Ja, meine Mutter! Aber die anderen, Ernst August, Birk. — Auch mein Vater war ein ernster Mann, der nur die Arbeit kannte, nichts wußte von uns und unseren kleinen Nöten und Freuden, die nur für sein Werk lebte. Er kannte uns kaum. Er sah uns so selbstlos an, wenn Mutter einmal mit mir lachte und froh war. Ich habe eine stille Jugend gehabt. Ernst August gleicht ihm, er nimmt mir alle Lebensfreude, Hoffnung — alles, er wollte mich auch meiner Mutter entfremden.“

„Das haben Sie abgelehnt, nicht wahr?“
„Er hat solch starken Willen.“
„Sie haben doch widerstanden?“
Almuth senkte die Augen. „Ja, ich habe widerstanden.“
Die Sonne war bis zum Horizont hinabgestiegen und sandte ihre letzten Strahlen, es begann zu dämmern. Ein leiser Wind strich von Süden her. Die große weite Ebene stand im letzten Goldglanz des Himmelslichtes.
„Wir möchten heimgehen, Fräulein Almuth,“ sagte Herbert und erhob sich. „Tante Engelina erwartet uns, sie ist die Pünktlichkeit in Person und duldet nicht, daß man sich zu den Mahlzeiten verspätet. Ist's Ihnen annehmbar?“
Er bot dem jungen Mädchen seinen Arm, den es etwas zögernd, aber nicht ungerne ergriff.
„Es ist so behaglich in Ihrem Hause,“ fuhr Almuth, das vorige Thema wieder aufnehmend, fort. „Alles atmet Liebe.“
Er drückte ihren Arm.
„Möchten Sie immer bei uns bleiben, Almuth?“
Sie sah ihn von der Seite an.
„Das — das kann ich doch nicht!“ antwortete sie etwas verlegen.
„O, doch — es ginge schon!“ Er hemmte ihren Schritt und stellte sich vor ihr auf. Seine Augen bohrten sich tief in ihr junges Ge-

sichtchen, so daß sie jäh errötete. Und unbesonnen, wild auflodernd, wie Jugend handelt, nahm er ihre beiden Hände in die seinen und flüsterte ganz dicht an ihrem Ohr: „Ich habe dich lieb, Almuth!“
Und das junge Kind in seiner sechzehnjährigen Anmut, das auf den ersten leisen Glockenton erwachender Liebestraft in ihrem Herzen lauschte, schlug die Hände vors Gesicht und flüsterte, nur für den Einen hörbar, der da vor ihr stand, jung und mit der freien Stirn sonnenhaft zukunftsrohen Hoffens, nur das eine Wort, das ihre junge Schamhaftigkeit in diesem Augenblicke zu formen vermochte:
„Herbert!“
Da riß er ihr die Hände von den Augen, lehnte seine Stirn an ihre Wange, küßte sie dann schüchtern auf den Mund und ein Jubel sprang aus seinen Worten, als er rief:
„Nun siehst du, daß es geht, Almuth, daß du immer bei uns bleiben mußt?“
Und sie lachten alle beide, still, selig, weltabgewandt in sich hinein. Endlich lösten sie die Umarmung. Es war mit Macht dämmern geworden, und der Himmel sperrte seine Tore auf, daß lauter helle Vögelchen daraus hervorliefen. Und es war, als ob ein Zugwind aus diesen Toren sprang, der auf der Erde fühlbar ward. Fast kalt kam es die Beiden an.
„Komm,“ sagte Herbert, „es ist Zeit, wir müssen uns beeilen.“ (Fortsetzung folgt.)

tes unserer Stadt. Es wurden bereits Verhandlungen mit der Stadtgemeinde gepflogen. Um diese wichtige Frage endlich einmal zu bereinigen, beruft der Gemeinderat für Samstag, den 17. Oktober um 20 Uhr in das Gasthaus A. Senica im Stübchen eine Versammlung der Gemeindeglieder ein, um über den Stand der bisherigen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Zur Versammlung werden insbesondere alle Hausbesitzer und die Mieter eingeladen. —ro.

m. Die Behörde scheint bei gewissen Leuten wieder ganz in Vergessenheit geraten zu sein. Bekanntlich hat der Stadtmagistrat angeordnet, daß in der inneren Stadt das Straßentreiben bei Nacht besorgt wird. Im Zusammenhang damit wurde auch angeordnet, daß die Schwelger vor den Häusern und insbesondere vor den Geschäftslökalen abends nach 20 Uhr zu reinigen sind. Einige Geschäftsbetriebe aber scheinen diese zu bequemen zu sein und lehren die Schwelger vor den Geschäften schon bei der Geschäftspforte, wobei der ganze Staub rücksichtslos den Passanten auf die Füße geleht wird. Ebenso wird beim vorhergehenden Aufspritzen auf die Passanten meist gar keine Rücksicht genommen. Wir begnügen uns für heute nur mit dieser Feststellung, werden aber in Zukunft, falls diesem Vorgehen durch die betroffenen Geschäftsinhaber nicht Einhalt geboten wird, die vollen Namen der Betroffenen veröffentlichen. Einerseits pflegen gewisse Leute stets immer die „Stadt“ hervorzuheben, andererseits aber lassen sie geradezu vorfällige Unvorsichtigkeiten einziehen. —ro.

m. Blindalarm. Heute vormittags um halb 12 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr verständigt, daß in der Messingpferdstraße ein Brand ausgebrochen sei. Die Feuerwehr rückte sofort unter dem Kommando des Wehrhauptmanns Herrn B o l l e r auf den Brandplatz ab. Dort angelangt, wurde jedoch festgestellt, daß es sich um einen Blindalarm handelt. Der Wind verweht den Rauch aus einem Raum auf den Dachboden, was einer der Passanten bemerkte und in der Meinung, es sei ein Brand ausgebrochen, sofort die Feuerwehr verständigte. Da der Feuerwehr dadurch unnütze Emsen erwachsen, ist es jedenfalls ratsam, sich vorher genauer zu überzeugen, ob es sich tatsächlich um einen Brand handelt, der das Ausrücken der Feuerwehr notwendig macht. —ro.

m. Auch im Zeichen der Weinreife. Gestern brachte ein Weinbauer aus der Umgebung mehrere Fässer seines heurigen Produktes zu einem hiesigen Weinhändler. Sei es nun, daß er gute oder schlechte Geschäfte machte, zur Feier des Tages guckte er halt etwas zu viel ins Glas. Schließlich wollte er die Heimfahrt wieder antreten, doch verlor er die Fässer und auch der Orientierungssinn ging fast ganz verloren. Nicht einmal die breiteste Straße war ihm breit genug und so kam er mit seinem Gefährt immer wieder auf den Gehweg. Schließlich erbarmte sich seiner ein „barmerherziger“ Wachmann, der die Fässer in einem Gasthofe einstellte, während er den biederen Weinbauer „eigenhändig“ ins „Hotel Graf“ begleitete. Der Mann war heute früh, als er die Augen aufschlug, nicht wenig erstaunt, statt in seinem eigenen Bette auf der Holzpritsche zu erwachen. Nach genügender „Erklärung“ am Polizeikommissariate und Begleichung der „Hotelrechnung“ kehrte er wieder heim mit der festen Vorsatz, nie mehr wieder die „Hilfe“ eines Wachmannes in Anspruch zu nehmen. —ro.

m. Noch ein Opfer des Böllerschießens. Vorgehern verunglückte beim Böllerschießen anlässlich der Weinlese der 10jährige Wehler Sohn Anton Samuel in Sv. Jurij o Slov. gor. Der Knabe näherte sich unvorsichtigerweise einem bereits angebrannten Pöller, der in diesem Momente explodierte und dem Knaben an der linken Hand drei Finger abriß. Der Knabe mußte ins Allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt werden. —ro.

m. Von der Maler- und Anstreicher-gesellschaft in Maribor wird verkündet, daß die Einschreibung und Freischreibung der Lehrlinge kommenden Sonntag den 18. d. M. um 9 Uhr vormittags im Gasthause „Novoz“ am Rotovzki trg in Maribor stattfinden. —ro.

v. Die Kochkurse in der „Vesna“ in Maribor beginnen am 26. d. M. Anmeldungen werden täglich von 10—11 Uhr in der stanz-tingegenommen. B. 245

m. Wetterbericht. Maribor, 16. Oktober 8 Uhr früh. Luftdruck: 736; Barometerstand:

736; Thermohygroskop: — 1; Maximaltemperatur: + 7; Minimaltemperatur: — 0,5; Dunstdruck: 5,5 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: 0; Niederschlag: Reif. —ro.

m. Beamtenmesse. Die Beamtenmesse am Stomilov trg, wo das Wonnemoment täglich 12 Dinar beträgt, nimmt täglich Anmeldungen entgegen. —ano.

• 1. Herbst - Mittelkonzert unter der Direktion des Kapellmeisters Silberstein findet am Freitag den 16. d. in der Selica Lavarna statt. — Klub-Bar neues Programm. 12072

• In der Restauration „Betrinjski dvor“ (Drobnica) findet heute Freitag, sowie morgen Samstag und übermorgen Sonntag ein L e b e r, B l u t - u n d B r a u e r s t a m m a u s statt. Spezialität: Türkenberger Weinmost! 12128

• Telegramm! Der populäre russische Kapellmeister J i m e h a t G i l d e b e r g gastiert mit seinem Quartett am Samstag und Sonntag abends im Hotel Hafswidl. J. Gildberg war ehemaliges Mitglied (erster Geiger) der Wiener Hofoper und erster Konzertmeister des Lehar-Symphoniekonzerts. Ich bin überzeugt, daß diese Uebertragung meinen wertigen Gästen eine große Freude bereiten wird. Siehe Inseratenteil Restaurateur S a l b w i d l. 12107

• Hallo! Wohin am Sonntag, den 18. Oktober? Ins Gasthaus Lesnik nach Nova vas! Dort bekommt man vorzügliche Bratwürste, gutes Hausgeflücht, Brathühner usw. Für eine gute Musik ist gesorgt auch die besten Weine sind im Ausschank. Um zahlreichem Besuch bittet der Gastwirt Lesnik. 12108

• Sonntag, den 18. Oktober findet in Lobnigg's Gasthaus ein Brat- und Selschwurstschmaus, verbunden mit Konzert und Tanz, statt. Dasselbst gelangen die besten neuen Biederer Weine zum Ausschank. Um recht zahlreichem Besuch bittet die Gastgeberin. 12082

Nachrichten aus Stul.

p. Promotion. Vergangenen Donnerstag wurde in Warchau Herr Vinko Brenčič, ein Bruder des Regierungskommissärs der hiesigen Bezirksvertretung Michael Brenčič sowie der Kaufleute Alois und Anton Brenčič, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. —a.

p. Der Tag der Feuerwehr. Wie wir bereits berichteten, veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr vergangenen Sonntag eine ganze Reihe von Veranstaltungen, um wieder einen Teil der Schuld abtragen zu können. Sämtliche Veranstaltungen sind glänzend verlaufen. Näheres bringen wir noch. —as.

p. Reparatur der Draubrüde in Stulj. Wie wir erfahren, beginnt die hiesige Bezirksvertretung nächsten Montag mit der Reparatur der Draubrüde. Der Verkehr soll nur teilweise eingeschränkt werden. Den Automobilisten und Fuhrwerksbesitzern wird ans Herz gelegt, während der Zeit der Ausbesserungsarbeiten strenge Vorsicht walten zu lassen. —as.

p. Weinlesefest der Eisenbahnbeamten. Der Verband der Eisenbahnbeamten — Sektion Oalovec—Drmoz—Prulj — veranstaltet am Sonntag den 18. d. in sämtlichen Räumen der Restauration Bauer in Drmoz ein großes Weinlesefest mit reichhaltigem Programm. Beginn um 19 Uhr. —as.

p. Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages des Kärntner Plebiszites veranstaltete auch die hiesige Filiale der „Jugoslawen-Slatica“ eine Gedenkfeier. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. Rotnik. —as.

Nachrichten aus Grk.

c. Volksumverständnis. Montag den 19. Oktober um 20 Uhr findet im Zeichensaale der Knabenbürgerschule ein Vortrag des Technikers J. Reisner über Radio statt. Der Eintritt ist auch Nichtmitgliedern gestattet. —a.

c. Die Unordnung auf dem Umgebungsriedhofe. Einen sonderbaren Eindruck macht die Unordnung, die auf den Gräbern des Umgebungsriedhofes herrscht. Kreuze sind umgeworfen, die Gräber sind mit Gras bewachsen und es scheint, daß sich keine Menschenseele der Toten erinnert. Die Gemeinde wird gut daran tun, die Angehörigen der Toten aufzufordern, die Gräber zu den Allerheiligen etwas zu schmücken oder wenigstens in Ordnung zu bringen. —a.

Rino.

Berg-Rino.

Von Donnerstag bis einschließlich Sonntag: „Ein heiliger Teufel.“ Prachtvolles, äußerst spannendes Drama in 6 Akten mit Rodolfo Valentino in der Hauptrolle.

„Ein heiliger Teufel.“

Ein Drama aus dem Leben Argentinien in 7 Akten.

Es ist ein Lebensbild aus den Zeiten, wo noch der alte spanische Adel in Argentinien eine hervorragende Rolle spielte, da alte spanische Herrensitze sich meilenteils ins Land erstreckten und über alles geboten, was da freuchte und stand. Aber auch, wo noch Brigantentum und Räuberromantik ihre Drogen feierten und so manches Glück zertrümmerten, das nach harter Mühsal wieder aufgebaut werden mußte. Auch der obige Film zeigt uns in derartigen Bild. Eine große, reine, heilige Liebe, die durch die Intriguen eines leidenschaftlich Liebenden Weibes, das den „Tiger der Pampas“ zu Hilfe nimmt, zertrümmert wird. Der junge Mann, vorher launisch und gottesfürchtig, wird durch das grausame Schicksal zum harten, unerbittlichen Teufel, bis es ihm endlich doch wieder gelingt, sein in der Hochzeitsnacht geraubtes Weib wieder zu finden und es in seine Arme zu zwingen. Leidenschaft und nervenaufregend ist die Handlung, die sehr geschickt gewählt ist und den Zuschauer durchwegs festhält. Besonders die letzten Szenen ergreifen tief. Die argentinischen Nationalkämpfe bei der Hochzeitsfeier sind allein schon des Anschauens wert und finden wohl allgemeine Bewunderung. Neben der einzigartigen Ausstattung ist es das hübsche Spiel Rodolfo Valentinos, der die Wandlung vom sanften Liebhaber zum faukischen Teufel in meisterlicher Weise vor Augen führt. — Diebel muß die Raub- — Pöcker und Kasper — wieder lobend erwähnt werden; die den einzelnen Szenen angepaßten Motive wirken eintrübendvoll. —tg.

Apollo-Rino.

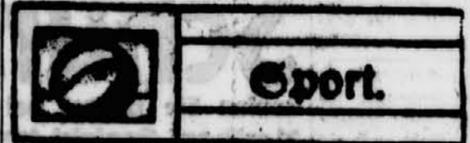
Von Freitag den 16. bis einschließlich Montag den 19. Oktober: „Newport“ und die „New Yorker“, großer Kultur-Festfilm in 6 Akten. — Schiller-Vorstellungen: 16., 17. und 19. Oktober um 14 und 18 Uhr unter Aufsicht der Schulleitungen.

„Newport und die New Yorker.“ Wir machen hiemit nochmals aufmerksam, daß der große Filmweltauslager „Newport“ und seine Bewohner“ ab heute Freitag im Apollo-Rino zur Vorführung gelangt. Da das Interesse hierfür äußerst rege ist, empfiehlt es sich, sich die Karten rechtzeitig zu besorgen, um einen Andrang an der Kasse zu vermeiden, nachdem der Film gewiß ausverkauft sein dürfte. —

Waldwandern.

Dampferfahrt nach Spitzbergen.

Prachtvolle Nordlandschaften mit der Mitternachtssonne. Gefährliche Dampferfahrt im dichten Treibeis (bei dessen Anblick man unwillkürlich an den Untergang des Riesenschiffes „Titanic“ erinnert wird). Aus dem Familienleben der Bapfländer. Renntierherden.



• Bestimmungen bezüglich der Austragung des vom T.S.R. Merkur gestifteten Wane-Jugendpokals. Zum Spiele sind alle im Jahre 1907 und später Geborenen berechtigt. Spieler, deren Geburt in diese Zeit fällt, die jedoch bereits drei Spiele in der Reserve der ersten Mannschaft ihres Vereines mitgespielt haben, sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Der Pokal geht in den endgültigen Besitz eines Vereines über, wenn dieser denselben dreimal hintereinander oder einmal mit Unterbrechung gewonnen hat. Die Spieler haben ihre Geburtszeit vor dem Spiel durch ein rechtliches Dokument dem Schiedsrichter gegenüber auszuweisen. —fo.

• S.B. Rapid—S.R. Ilirija. Nach langer Pause werden sich Sonntag in Ljubljana die beiden alten Rivalen Rapid und Ilirija in einem Herausforderungsspiel gegenüberstellen. Das Spiel ist für beide Teile von der



METALLUM

Batterien für Taschenlampen. 11806

größten Bedeutung. S.B. Rapid, die den bisherigen Meister von Slowenien auf Ljubljanaer Boden noch nie bezwingen konnte, wird diesmal Gelegenheit haben, wenn es die hohe Form, die sie Maribor (7:1) im letzten Meisterschaftskampf gegenüber lieferte, behält, Ilirija einen Gegner zu stellen, der dem Meister von Slowenien manches Kopfzerbrechen bereiten wird. Der einzige Sieg in den letzten drei Jahren (4:0), den Rapid bisher über Ilirija feiern konnte, war im Herbst 1923 bei inem Freundschaftsspiel auf heimlichem Boden. Ilirija dürfte nur von dem einen Gedanken besetzt sein, seine bisherigen Erfolge durch einen neuen Sieg zu vermehren und den ihm vorangehenden Ruf, ungezogen auf heimlichem Boden durch eine Mannschaft des Freies Slowenien zu sein, nach besten Kräften aufrechtzuerhalten. Jedenfalls kann man mit dem spannendsten Verlauf rechnen. Unsere diesmalige Kapabell, bekannt durch ihre Technik sowie durch ihr stilles Bodenspiel, dürfte, wenn auch gefehlt, in Ljubljana den besten Eindruck hinterlassen. Ihr Spiel, das bisher von keinem Vereine Sloweniens erreicht wurde, wird die Zuschauer oftmals in gerechtes Staunen versetzen. —fo.

• S.B. Rapid-Reserve gegen Svoboda-Reserve. Sonntag nachmittags treten sich die Rapid-Sportler die Reserve an. Es ist dies das erste Auftreten der neugegründeten Rapid-Reserve. Rapid tritt in folgender Besetzung an: Mernharb, Mikschak, S. S. Manlo S, Senčnik, Komaringer, Kolbitz, Kur-ni, Kraljick, Srebre und Schramm. Referee: S. S. S.

• Die Handballmannschaft des S. R. Mura in Maribor. Sonntag, den 16. d. M. um halb 11 Uhr vormittags wird sich der Handballkreismeister von Maribor S.R. Mura mit der Handballmannschaft des T. S. R. Merkur begegnen. Das Mura-Team kämpft mit großer Ambition und verfügt über gute, wurfkräftige Stürmerinnen, eine gute Deckung, sowie über eine tabelllose Torhüterin „Mura“ erfocht in der heurigen Saison einige schöne Siege, so gegen den Meister von Slowenien S. R. Ilirija mit 10 : 9, gegen 1. S. S. R. Maribor mit 10 : 3, gegen Dolnja Lendava mit 19 : 1 und spielte gegen das Spielstarke Oalovec mit 3 : 3 unentschieden. Da auch „Merkur“ gewiß alles daraufsetzen wird, um ehrenvoll abzuschneiden, dürfte diese erste Begegnung mit „Mura“ einen äußerst interessanten Verlauf nehmen. ano.

• Mit dem Fahrrad um die Welt. Die Radfahrer, der Deutsche Vogel, der Engländer Morrison und der Amerikaner Davidson, traten am 23. Februar d. J. von Hamburg aus eine Reise um die Welt an. Verschiedene Fahrradfabriken haben hierfür 10.000 Pfund ausgesetzt. Die zu durchzufahrende Strecke beträgt 46.300 Kilometer, die in zehn Monaten zurückzulegen sind. Seit sieben Monaten befinden sich die Reisenden unterwegs und jetzt ist der Deutsche Vogel in London angekommen, mit einem Vorsprunge von 1600 Kilometer gegenüber den anderen. Er will schleunigst nach Hamburg weiter, um die 5000 Pfund für den Gewinn einzustreichen. Die übrigen 5000 Pfund sollen von dem Engländer und Amerikaner geteilt werden. —as.

• Eine mißglückte Auto-Dauerfahrt. Der abwechselungsweise von sechs Fahrern gesteuerte Holland-Bilkan-Wagen, der am Sonntag für eine Fahrt über 10.000 Kilometer startete, mußte am Mittwoch abend nach Zurücklegung von 5000 Kilometern aus der Bahn genommen werden. In 24 Stunden hatte der Wagen 2479,350 Km., in 36 Stunden 3095,577 Km. befahren. Die Zeit von 39 Stunden 6 Min. 57 Sek. für 2500 Meilen wurde als neuer Weltrekord registriert. —a.

Seltene Frachten.

Die Menschen — so im allgemeinen — sind heutzutage recht blasiert. In allem sind sie Großstadt. Großstadt mit Kimo und Kimo mit Schmitz oder wenigstens mit Harald Flohd. Ein Eisenbahnunglück mit 10 Toten? Ist nichts; mindestens tausend müssen es sein. Menschenfresser reizen noch. Eine Liebestragödie? Gott, wie alltäglich. Verzweifelt fragt man sich, welche Speisefarbe diesen verwöhnten Feinschmeckern mit dem allzu abgekühlten Gammeln wohl noch genügt. Ah, da haben wir's! Vielleicht gefüllt — vielleicht auch nicht.

Ich werde von Frachten erzählen. Zunächst, von ganz gewöhnlichen Schiffsfrachten. Also die Schiffsliste berichtet: Dampfer von Neuport nach Hamburg, Ladung: Winzipege-Weizen Nr. 2. Ist nichts. Bombay-London: Gute. Auch nicht das Richtige. Hier aber: Schanchai-London, ein Dampfer mit letztemer Fracht. Seefisch, Hecht, Kaviar, Kaviar von Seefisch, Kaviar, Kaviar. Das gibt ein echt chinesisches Mittagessen. Wer hat hierauf Appetit? Alle die kleinen schlitzäugigen Chinesen, die Europa so eifrig studieren. Zweimal im Jahre kommt ein Frachtdampfer mit voller Ladung von China nach Europa, befrachtet mit allen möglichen Leckereien Ostasiens, um die heimwehtranken Magen der Söhne des Ostens zu erfreuen mit — Schwalbenschwanz und Nachschnecken. Da

kommt ein Dampfer aus Mexiko mit dreizehn Tonnen getrockneter Fliegen. Mexikanische Fliegen werden in der Farbenfabrikation verwendet. Auch aus Brasilien ist ein Kasten mit getrockneten Fliegen unterwegs, die hauptsächlich zu Geflügelfutter verarbeitet werden. Ein anderer Dampfer bringt eine Ladung Walrossbarthaare mit, die man später irgendwo als vornehme Zohnstocher wiederfindet. Hier ein Dampfer aus Singapur. Ich kann es nicht lassen, nicht glauben: Froschlurche als Ladung? Jawohl, die schönsten und größten Froschlurche Indiens haben ihr Leben lassen müssen, um einzugehen in einen Kasten zweckmäßig erhaltener Dosen, ein Buchbindematerial. Froschlurche gibt ein wunderbar weiches Leder und läßt sich sehr gut färben. Ein berühmtes englisches Haus hat geradezu hervorragende Einbände aus diesen Froschlurche hergestellt.

Wie man sieht, bietet selbst eine trodene Schiffsliste Interessantes, wenn man nur mit dem genügend guten Willen herangeht — und Geduld hat. Über hier entdeckt man etwas ganz Furchterliches, geradezu Diabolisches, etwas, das die philosophischsten Haare zum Strauben bringen kann. Aus Westafrika ist ein Dampfer unterwegs, der in seinem Frachtraum eine Rente befördert, deren Inhalt als „Krankheiten“ deklariert ist. Eine Rente von Krankheiten? Ist Pandemica wieder erschienen? Wir hatten geglaubt, der Begriff Krankheit sei ein abstrakter, be-

deute einen Zustand; jetzt hat sein Gegenstand räumliche Ausdehnung und wird in einer Kiste durch den Ozean gefahren. Schenken wir näher zu, so löst sich das Problem. In diesen phantastischen Kisten befinden sich Kulturen von Bakterien, von Erregern des Malariafiebers und anderer tropischer Krankheiten, die zur näheren Untersuchung an europäische Laboratorien geschickt werden. Mit diesen Absonderlichkeiten hat sich die Schiffsliste erschöpft. Es kommen nur noch Dampfer mit indischer Baumwolle, argentinischem Fleisch, brasilianischem Kaffee; doch diese Dinge sind gar zu alltäglich, dafür ist kein Appetit vorhanden. Wir danken. — as. —

Witz und Humor.

Wer hilft? „Donnerwetter, Fräulein, da habe ich mich in dem Raß verschrieben: Ihre Haare sind ja gar nicht hellblond, die sind ja dunkel!“ — „Wollen Sie's ändern, oder soll ich Sie ändern?“

Milheur. Weiß sitzt im Kaffeehaus und disputiert heftig mit seinem Freunde Schwarz. In der Hitze des Gefechtes nimmt er, ohne zu schauen, das Wasserglas eines fremden Herrn, der am selben Tisch sitzt und leert es auf einen Zug. Von Schwarz auf seinen Faustpas aufmerksam gemacht, wendet sich Weiß an den fremden Herrn und bit-

tet um Entschuldigung. — „Ach nein, das macht nichts,“ piepst dieser, „mir tut bloß leid um das Wässerpulver, das ich zuvor für mich hineingab.“

Zw. gefälligen Reminiscenznahme!

Bereitsabhandlungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Kollisionssteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Rosigen bis zu 20 Worten	4 Dinari
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Rosigen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Rosigen werden nicht eingeschickt.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verstärkendes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Farbbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier sowie alle Zubehörteile für Schreibmaschinen bekommt man am besten und billigsten im Ersten Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Eigene Reparaturwerkstätte! 6286

Für Tanzschulen oder sonstige Unterhaltung empfiehlt den schönsten großen Saal die Restauration „P u n t i g a m“, Mlinsta ul. 23. 12117

Adressen reservierter Wohnungen länger abwesender Mieter (Offiziere, Private usw.) werden im Interesse wohnungsbedürftiger dringend gesucht v. Wohnungsbesitzer „Marfan“. 12113

Garantiert feiner Mittags- und Abendisch, privat, in und außer dem Hause zu billigstem Preise. Adr. Berno. 12103

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstoffe. 1786 M. Jäger, Uhrmacher

2 Krücken werden gekauft, Länge 1,44 Meter. Anträge Widenratnerjeva ul. 8/1, Tür 7. 12007

Zu verkaufen

Herrenwintermantel, Ueberzieher, Mädchenpaleto. Francisiansta ul. 13. 12028

Eine kleine Spindelmaschine, neu, billigst abzugeben. Pobrezje, Gasthaus Stmonid. 12060

Großer, weicher Kasten, auch für Kanzenzweide geeignet, zu verkaufen. Meksandrova cesta 1/2, links, Stiege links. 12069

Gut erhaltener Wintermantel f. größeren Herrn billig zu verkaufen. Adr. Berno. 12102

Gelenkheilung! Schuhwaren, solange der Vorrat reicht, zu billigen Preisen. Dorselbst auch Pianino, edler Ton, um 7000 Dinar zu verkaufen. Francisiansta ul. 21. 12199

Zu vermieten

Ein besserer Herr wird in ein großes, separiertes Zimmer als Zimmerkollege aufgenommen. — Anfr. Berno. 12101

Ein Zimmer für zwei oder drei Fräulein, streng separ. Eingang, zu vermieten. Stritarjeva ulica Nr. 17. 12100

Herrliche Wohnung, 4 Zimmer, unmobiliert oder teilweise mobiliert, gr. Garten, zu vermieten. Zuschriften unter „Einfamilienvilla“ an die Berno. 12121

Zu mieten gesucht

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer gesucht. Mietzins bis 1000 Dinar monatlich. Zahle event. für ein halbes Jahr im vorhinein. — Angebote unter „Luc“ an die Berno. 12030

Stellengesuche

Kinderloses Ehepaar in mittlerem Alter bittet um Hausmeisterposten. Mann Professionist, Frau in allen Arbeiten gut verwendbar. Anfr. Berno. 12070

Fräulein, Maschinenschreiberin u. Ikonische Korrespondentin sowie Stenographin, sucht Posten mit 1. September. Geht auch als Kinderfräulein. Anträge unter „Maschinenschreiberin und Kinderfräulein“ an die Berno. 12049

Kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterposten. Adr. Berno. 12096

Gute Köchin sucht Posten. Anträge unter „Gute Köchin“ an die Berno. 12119

Mädchen sucht Arbeit, geht in die Häuser waschen. Adr. Gregorčičeva ul. 16. 12118

Offene Stellen

Köchin für alles, oder Mädchen, das etwas kochen kann u. schon in einer größeren Küche war, wird für kleinere, bessere Restauration sofort oder ab 1. November gesucht. — Restauration „Buntigam“, Mlinsta ul. 23. 12116

Lehrer wird auf Kommen. Temerl, Stolna ul. 5. 12068

Kellner: Mädchen, das bürgerlich kocht und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird zu 4 Personen sofort gesucht. Anfr. Cantarjeva ul. 17/2 links. 12052

Lehrmädchen für Delikatessenhandlung, mit guter Schulbildung, am liebsten von auswärtig, findet bei voller Verpflegung Aufnahme. Jos. Schwab, Gospolka ul. 32. 12104

Tüchtige Dienstmagd wird sofort aufgenommen. Maribor, Kettejeva ul. 3, Radolj. 12050

RATTEN - MÄUSE

gehen tatsächlich in einer Nacht zugrunde infolge meines unübertroffenen, berühmten „Rattentod“-Vertilgungsmittel. Um dies zu beweisen sende ich es jedem gegen nachträgliche Zahlung. 11670

1 Dose Din 40— doppelgroße Din 60— „Wertheim“ Behördl. konzessionierte Vertilgungsanstalt. Zagreb, Marovska ulica 16.

Hotel Halbwidl, Maribor.

!!! Geheizte Lokalitäten !!!

Heute Samstag, 17. Oktober ab 18 Uhr

Spezialität: Gansel- und Hasenschmaus

Ab 20 Uhr: Elite-Konzert des Kapellmeisters Z. Güldeberg.

Götzer Märzenbier. Pilsener Pickerer Weinmost per Liter 12 Dinar und Sylvaner Perle vom Schloss Wildhaus alt. Zum weiten Besuche ladet freundlichst Restaurateur Halbwidl. 12106

Schuhe

für Herren, Damen und Kinder, bekanntlich die besten Marken kaufen Sie billigst bei Firma ANICA TRAU, Maribor, Grajski trg 1. 10260,

Tüchtige Näherinnen und Ausfertigerinnen

werden gesucht. Vorzustellen TOVARNA PLETENIN, Maribor, Pristan 10. 12062

VELIKAKAVARNA

16. OKTOBER

I. HERBST-ELITE-KONZERT

unter Direktion des Herrn SILBERSTEIN

KLUB-BAR

Moraw et Charlotte, WITMANN, Fiameta, Wilany, Adrienne de Salvy

Sonntag 18. Okt. **TANZ-TEE** Sonntag 18. Okt.

1/5 nachm. Entree frei. Keine Preiserhöhung.

Gassthaus heute, Samstag, abends

pri Dravski brvi

früher Prohaska

Bratwurstschmaus

bei Konzert Alle bekannten und nicht bekannten Gäste laden ein 12061 die Gastwirte M. A. Dimnik



Was spricht der Hund?

Inferate bleiben nie ohne Wirkung in der weitverbreiteten

Marburger Zeitung

Josef Gaigl, München

Agentur für lebende und geschlachtete Schweine des In- und Auslandes.

Einfuhrgenehmigung vorhanden!

Telegramm-Adresse: Kleinvehgagl. — Büro: Wittelsbacherstraße 15. — Fernsprecher: 20.589 und 21.629. — Bankkonto: Viehmarkbank, München. 11971

Inserate

übernimmt für sämtliche Blätter des In- und Auslandes die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.